



**Martin Schottky**

(Pretzfeld, Germany)

## SANATRUK VON ARMENIEN

**Keywords:** Sanatruk, Arsacids, Armenia, Caucasian history, Parthia

### Vorbemerkung

Unter den Fragmenten aus Arrians *Parthika* befindet sich eines, in dem ein Sanatruk gepriesen wird (Arr. *Parth.* Frg. \*77 Roos-Wirth):

Σανατρούκης, Ἀρμενίων βασιλεύς, ὃς τὸ μὲν σῶμα ζύμμετρον εἶχε, τὴν γνώμην δὲ μέγας ἐτύγγανεν ἐς ἅπαντα, οὐχ ἥκιστα δὲ ἐς τὰ ἔργα τὰ πολέμια. ἐδόκει δὲ καὶ τοῦ δικαίου φύλαξ ἀκριβῆς γενέσθαι καὶ τὰ ἐς τὴν δίκαιαν ἴσα καὶ τοῖς κρατίστοις Ἑλλήνων τε καὶ Ῥωμαίων κεκολασμένος.

Diese Worte könnte man etwa folgendermaßen wiedergeben:

*Sanatruk, ein König der Armenier, verfügte bei ansprechendem Äußeren über eine hohe Sachkompetenz, nicht zuletzt in Verteidigungsfragen. Darüber hinaus machte er sich einen Namen als Vorkämpfer der Gerechtigkeit. Was seinen Lebensstil betrifft, musste er sich nicht vor den prominentesten Griechen und Römern verstecken.*<sup>1</sup>

Wir haben eine moderne Übersetzung beigegeben, weil diese am besten verdeutlichen kann, was beim Überlesen des Fragments vielleicht nicht recht klar werden würde: Abgesehen davon, dass der Mann als König der Armenier vorgestellt wird und den eher seltenen Namen Sanatruk trug, wird nichts allzu Konkretes berichtet. Die wenigen Sätze könnten zu jedem Machthaber grie-

---

<sup>1</sup> Paraphrasiert und interpretiert unter Berücksichtigung der wörtlichen Übertragung bei Asdourian 1911, 100. Vgl. auch die französische Version bei Chaumont 1976, 128.

chisch-römischer Zeit passen, der die Attitüde eines hellenisierten Fürsten pflegte. Insbesondere lassen sich den Worten Arrians keinerlei Hinweise auch nur auf die ungefähre Lebenszeit des Königs entnehmen. Hierbei kann aber ein weiteres Fragment helfen, in dem ebenfalls der Name Sanatruk erscheint. Es stammt aus Cassius Dio, wurde traditionell 75,9,6 gezählt und lautet:

Ἵτι τῷ Οὐολογαίῳ τῷ Σανατρούκου παιδὶ ἀντιπαρταξαμένῳ τοῖς περὶ Σεουήρον, καὶ διοκωχὴν πρὶν συμμῖξαι σφισιν αἰτήσαντι καὶ λαβόντι, πρέσβεις τε πρὸς αὐτὸν ἀπέστειλε καὶ μέρος τι τῆς Ἀρμενίας ἐπὶ τῇ εἰρήνῃ ἐχαρίσατο.<sup>2</sup>

Es ist schwer vorstellbar, dass der armenische König Sanatrukes verschieden sein sollte von dem gleichnamigen Vater eines Vologaises, der einen Teil Armeniens erhielt. Man wird es den früheren Gelehrten auch nicht verdenken können, dass sie den „Seoueros“, der diese Gebietsübertragung (offensichtlich nicht ganz freiwillig) zuließ, mit dem bekanntesten Namensträger identifizierten, dem Kaiser L. Septimius Severus. So sah der 1706 verstorbene Dr. med. Jean Foy Vaillant in Sanatrukes den Nachfolger des in den Jahren 164 bis nach 172 belegten groß-armenischen Königs Sohaemus und erklärte ihn ganz unbefangen zu dessen Sohn.<sup>3</sup>

Wir haben kürzlich verdeutlichen können, dass Sohaemus sicher keinen Nachfolger namens Sanatruk hatte.<sup>4</sup> Dies erkannte jedoch erst Ursulus Philippus Boissevain, als er das von ihm zu Recht als „verschoben“ betrachtete Fragment Cassius Dios an seinen richtigen Platz rückte – in die Spätphase von Traians Partherkrieg.<sup>5</sup> Vologaises war demnach keiner der zahlreichen Partherkönige dieses Namens, sondern ein *armenischer* Arsakide, der zur Zeit Hadrians regierte.<sup>6</sup> Er kam nicht in direkter Erbfolge an die Macht, sondern erkämpfte sich seine Position in der Auseinandersetzung mit dem von Traian eingesetzten Provinzstatthalter L. Catilius Severus. Vor diesem hatten die Brüder Axidares und Parthamasiris, Söhne des parthischen Großkönigs Pakoros, nacheinander als Könige gewirkt.<sup>7</sup> In die Zeit vor

<sup>2</sup> Eine Übersetzung der schwierigen Stelle gibt Boissevain 1890, 332 mit 645 (Berichtigung): *Als Vologaises, der Sohn des Sanatrukes, sich dem von Severus geführten Armeecorps gegenüber aufgestellt, und, noch ehe er das Gefecht begann, einen Waffenstillstand verlangt und bekommen hatte, schickte er Gesandten [sic] zu ihm (Vologaises) und gab ihm einen Theil Armeniens, damit er Frieden bekäme.*

<sup>3</sup> Vaillant 1725, 337 und 403. Bei Guthrie u.a. 1785, 383, Text der 382 beginnenden Anm. o), ist Sanatruces unter Commodus angesetzt, ohne dass ein Verwandtschaftsverhältnis zu Sohaemus hergestellt wird.

<sup>4</sup> Schottky 2010, 217ff.

<sup>5</sup> Boissevain 1890, passim. Das Fragment ist in den Ausgaben jetzt nach 68,30,3 eingeordnet.

<sup>6</sup> So erstmals Boissevain 1890, 336f. Siehe jetzt Schottky 2004, 94 (Groß-Armenien) Nr. 27 sowie *DNP* 12/2 s.v. Vologaises 7, 310.

<sup>7</sup> Schottky 2004, 94 (Groß-Armenien) Nr. 25–26.

deren Herrschaft müsste demnach das Königtum des Sanatruk fallen. Dies ließe sich auch am besten mit der Tatsache verbinden, dass nach der letzten Erwähnung des Tiridates, des Begründers der armenischen Arsakidenlinie, bis zu Axidares kein armenischer Herrscher namentlich genannt wird. Ausgehend von Boissevains Konjektur sprach sich zuerst Josef Markwart für eine Platzierung Sanatrucks zwischen Tiridates und Axidares aus.<sup>8</sup> Die Theorie Michel van Esbroecks, der den Sanatruk der griechischen Autoren mit einem gleichnamigen Stadtkönig von Hatra im 2. Jh. n. Chr. identifizieren wollte, hat sich nicht durchgesetzt.<sup>9</sup> Ein klares Bild von dem armenischen Königs Sanatruk scheint jedoch auch die neueste Forschung nicht zu haben.<sup>10</sup> Daher wollen wir auf den folgenden Seiten noch einmal die Grenzen dessen ausloten, was über Sanatruk von Armenien in Erfahrung gebracht werden kann. In diesem Kontext ist zunächst die Frage zu klären, wann und unter welchen Umständen er seinem vermutlichen Vorgänger Tiridates folgte.

### Die späten Jahre Tiridates' I.

Schon mehrfach wurde auf die mit dem Jahr 66 verknüpfte Zäsur in der Geschichte Groß-Armeniens hingewiesen. Mit der feierlichen Krönung des Arsakiden Tiridates durch Nero wurde eine parthische Nebenlinie in dem Gebirgsland installiert, das damit zur arsakidischen Sekundogenitur wurde. Diese Vorgänge sind für antike Verhältnisse relativ gut belegt.<sup>11</sup> Angesichts dessen könnte leicht übersehen werden, dass die Zeugnisse für Tiridates nach der Rückkehr in sein Königreich äußerst spärlich sind. Faktisch erscheint er in den literarischen Quellen sogar nur noch einmal:

Im siebenten Buch seines „Jüdischen Krieges“ schildert Flavius Iosepus in drei Abschnitten das sogenannte *Bellum Commagenicum*. Es folgt ein vierter Abschnitt über einen Raubzug der Alanen in die nordwestlichen Nebenländer des

---

<sup>8</sup> Markwart 1905, bes. 218–222. Seine Ansicht fand, beginnend mit Asdourian 1911, 100–103, besonders in der deutsch- und neuarmenischsprachigen Forschung Beifall.

<sup>9</sup> Van Esbroeck 1972, besonders Teil 1. „Le roi Sanatrouk d'Arménie“, 241–266. Ihm folgten Thomson 1980 (in den Anmerkungen zu seiner M.X.-Übersetzung) und Toumanoff 1987, 544. Gegen van Esbroeck bereits Chaumont 1976, 130, Anm. 316 sowie Chaumont 1987, 424. In einem neueren Beitrag zur Geschichte des Königreiches Hatra (Hauser 1998) wird diese Theorie nicht mehr erwähnt.

<sup>10</sup> Dies wird am augenfälligsten in den Artikeln *PIR*<sup>2</sup> S 169–171, die von A. Strobach und A. Kriekhaus verfasst wurden und 2006 erschienen. Die Bearbeiter widmen dem Sanatruk Arrians, dem des Cassius Dio und dem Namensträger aus dem elften Buch des Malalas, auf den noch einzugehen sein wird, jeweils einen Eintrag. Obwohl die Identität von S 169 und S 170 mit S 171 erwogen ist, werden keine weitergehenden historischen Schlüsse gezogen.

<sup>11</sup> Hauptquelle ist Cass. Dio 63,1–7, kürzer Sueton, *Nero* 13. Vgl. auch noch Plin. *nat.* 30,6.

Partherreiches, der mit den drei vorangehenden zusammen das siebente Kapitel des Buches bildet.<sup>12</sup> Was beide Vorgänge mit dem Iüdischen Krieg zu tun haben sollen, wird nicht weiter ausgeführt. Umso größer ist der objektive Wert der Passage. Berichtet wird, wie die östlich der Maiotis lebenden Alanen unter tätiger Mitwirkung eines Königs der kaukasischen Iberer zunächst in das Unterkönigtum des Pakoros von Atropatene einbrachen und das Land ausplünderten. Von da wandten sie sich nach Armenien. Was jetzt geschah, sei im Wortlaut des Iosephus zitiert:

Τιριδάτης δ' αὐτῆς ἐβασίλευεν, ὃς ὑπαντιάσας αὐτοῖς καὶ ποιησάμενος μάχην παρὰ μικρὸν ἦλθεν ἐπ' αὐτῆς ζωὸς ἀλῶναι τῆς παρατάξεως· βρόχον γὰρ αὐτῷ περιβαλὼν τις ἔμελλεν ἐπισπάσειν, εἰ μὴ τῷ ξίφει θᾶπτον ἐκεῖνος τὸν τόνον κόψας ἔφθη διαφυγεῖν.

Iosephus berichtet daraufhin noch, wie die Alanen auch Armenien ausraubten und mit ihrer Beute aus beiden Reichen in ihr Heimatland zurückkehrten. Bevor aus dieser Episode eventuelle Schlüsse über das Regierungsende des Tiridates gezogen werden können, muss sie so genau wie möglich datiert werden. Wie erwähnt, hängt Iosephus seine Schilderung des Alanensturms an die des *Bellum Commagenicum* an, das ins Jahr 72 n. Chr. fällt. Erst 75, im Jahr des sechsten ordentlichen Consulats Vespasians,<sup>13</sup> ging in Rom ein Hilfersuchen seitens des Partherkönigs ein.<sup>14</sup>

Nachdem der zeitliche Ablauf des Alaneneinfalls angesichts der genannten Daten längere Zeit in der Forschung umstritten war, ist er von den Autoren der betreffenden TAVO-Karte in einer chronologisch wie graphisch gleichermaßen überzeugenden Weise nachgezeichnet worden. Demnach müsste die Raubschar um 72 von ihren Stammsitzen östlich der Maiotis aufgebrochen sein und zunächst Media Atropatene verheert haben, um dann gegen 75 in nordwestlicher Richtung vorzustoßen und Armenien heimzusuchen.<sup>15</sup> Hier trat ihnen Tiridates entgegen, ohne viel auszurichten. Auf keinen Fall aber ist seine Herrschaft über Armenien im Jahre 75, etwa aufgrund seiner Gefangennahme durch einen alanischen Lassowerfer, beendet worden.<sup>16</sup> Er mag nach seiner große körperliche Fitness beweisenden Heldentat noch viele Jahre regiert haben.

<sup>12</sup> Ios. *Bell. Iud.* 7,7,1–4.

<sup>13</sup> Kienast 1996, 109.

<sup>14</sup> Cass. Dio 65(66),15,3. Die Nachricht bei Suet. *Domit.* 2,2 ist undatiert.

<sup>15</sup> Pill-Rademacher u.a. 1983, TAVO B V 8.

<sup>16</sup> Ob das jemals behauptet wurde, können wir nicht verifizieren. Van Esbroeck 1972, 255 nennt als Vertreter dieser (von ihm selbst abgelehnten) Ansicht Hagop Mana(n)dian, dessen Werke uns leider nicht zugänglich sind, sowie Asdourian 1911, der freilich nichts dergleichen behauptet (sicher auch nicht in der von van Esbroeck herangezogenen neuarmenischen Fassung seiner Dissertation von 1912). Vage blieben Guthrie u.a. 1785, 382: „Er [Tiridates] regierte nach seiner Rückkunft von Rom neun Jahre;...“

Dass Tiridates zumindest in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre des 1. Jhs. noch aktiv war, beweisen zwei griechische Inschriften, deren Informationen erst seit dem fortgeschrittenen 20. Jh. ausgewertet worden sind. Zum einen haben wir die Aussage, dass er dem Sohn seines Vorgängers und Todfeindes Radamistus (inschriftlich *Rhodomistos*) eine Landschenkung zukommen ließ.<sup>17</sup> Dieser Vorgang fällt mit Sicherheit in die Zeit nach der endgültigen Vertreibung des Radamistus im Jahre 54 und der Geburt seines Sohnes am Hofe des Tiridates.<sup>18</sup> Höchstwahrscheinlich ist er aber sogar erst in die Jahre nach dem Einfall der Alanen zu setzen, denen Radamistus' Vater Pharasmanes von Iberien den Weg gewiesen hatte. Schließlich existiert eine weitere Inschrift, die das elfte Regierungsjahr des Tiridates nennt.<sup>19</sup> Nun gibt es angesichts des bewegten politischen Lebens jenes Herrschers mehrere Daten, von denen an man seine Regierungsjahre berechnen könnte.<sup>20</sup> Es erscheint jedoch logisch, dass er selbst die Bestätigung durch Nero als den Neubeginn seines Königtums gesehen haben mag, von dem an er die Herrscherjahre zählte. Somit wären wir immerhin bei 77 n. Chr. angekommen als dem Jahr, vor dem Tiridates auf keinen Fall verstorben sein kann.

Die Überlieferungslage lässt es beinahe verständlich erscheinen, dass die Forscher bei ihrem Versuch, die armenischen Verhältnisse der Zeit um die erste Jahrhundertwende zu beleuchten, auf einen Irrweg gerieten. Auf einen von ihnen soll noch eingegangen werden: In manchen Darstellungen der parthischen, ja sogar der römischen Geschichte wird seit den späten 1930er Jahren ein armenischer König Tiridates erwähnt, der abgesetzt worden sei, um den Thron für Axidares freizumachen.<sup>21</sup> Die naheliegendste Vermutung wäre, dass hier eben von Tiridates I. die Rede ist, der noch immer am Leben war, dann aber einem neuen Thronanwärter weichen musste.<sup>22</sup> Diese Deutung ist jedoch allein schon aufgrund der Formulierungen an den betreffenden Stellen unmöglich: Die Autoren sprechen deutlich von einem sonst unbekanntem Tiridates,<sup>23</sup> der auch in den jeweiligen Registern klar von dem Herrscher der Zeit Neros unterschieden wird. Darüber, wie es zu dieser folgenreichen Fehlleistung kam, kann man nur spekulieren. Möglicherweise fand sich in einer älteren Geschichte des Partherreiches ein Hinweis auf die Inthronisierung des Axidares, die angeblich erst aufgrund der Absetzung seines Vorgängers Tiridates möglich geworden sei. Debevoise mag

<sup>17</sup> Moretti 1955, 43.

<sup>18</sup> Vgl. jetzt *DNP* 10 s.v. Radamistus, 748.

<sup>19</sup> Moretti 1955, 39f.

<sup>20</sup> Siehe hierzu jetzt Schottky 2004, 94 (Groß-Armenien) Nr. 22. Als Beginn seiner Herrschaft können wahlweise die Jahre 52/3, 61 oder 66 n. Chr. angesehen werden.

<sup>21</sup> Debevoise 1938 (Nachdrucke von 1968 und 1969), 217f.; Bengtson 1970, 332f.; Bengtson 1982, 352; Bivar 1983 (Reprint 1993), 87. Vgl. noch Kornemann 1967 [1949], 608.

<sup>22</sup> So van Esbroeck 1972, 255, Anm. 76.

<sup>23</sup> Debevoise 1938, 217: „a ruler named Tiridates“; Bivar 1983, 87: „a certain Tiridates“.

das missverstanden und, in der Annahme, dass der Tiridates der Zeit Neros nicht gemeint sein könne, die Information ungeprüft übernommen haben – ein Vorgehen, bei dem ihm Spätere gefolgt sind.

Demnach ist festzuhalten, dass sich das Regierungsende des Tiridates auf der Basis der bis jetzt bekannten Quellen nicht genau eingrenzen lässt. Allgemeine Überlegungen führen jedoch zu folgenden Schlüssen: Tiridates dürfte Vespasian und Titus überlebt haben, aber beim Regierungsantritt Nervas (96) verstorben gewesen sein. Damit bleibt die fünfzehnjährige Herrschaft Domitians übrig, in der sich sein Schicksal vollendete. Dies mag ungefähr in der Mitte der Regierungsperiode (89/90 n. Chr.) geschehen sein, etwa zu dem Zeitpunkt, als sein Neffe Osroes seinen jahrzehntelangen Kampf um den parthischen Thron gegen seinen Bruder Pakoros begann.

### Abstammung und Anfänge Sanatruks

Wie wir noch sehen werden, dürfte es Berichte geben, die sich auf das Ende des Sanatruk beziehen lassen. Hinsichtlich seiner Regierungsübernahme ist das nicht der Fall, was sich allein schon aus der anhaltenden Unsicherheit über den Todeszeitpunkt seines Vorgängers ergibt. Ähnliches gilt für seine Herkunft. Der iranische Personennamen *Sanatruk*<sup>24</sup> ist unter den parthischen und armenischen Arsakiden singulär, d.h., er tritt in den betreffenden Königslisten je einmal auf. Der frühere Namensträger war dabei ein in den literarischen Quellen *Sinatrukes* u.a. genannter Mann, der 78/7 v. Chr. Großkönig wurde. Da er die Herrschaft an seine Nachkommen weiterzugeben vermochte, ist er als der Stammvater nahezu aller späteren Arsakiden anzusehen.<sup>25</sup> Für die Herkunft des armenischen Sanatruk ist damit jedoch noch nichts gewonnen, da dessen Zugehörigkeit zum Arsakidenhaus nie ernsthaft bezweifelt wurde. Weniger leicht kann die Frage beantwortet werden, ob der jüngere Sanatruk geradezu ein Sohn des Tiridates war.<sup>26</sup> Frau Chaumonts in der Anmerkung zitierte Bedenken stellen die Neufor-

<sup>24</sup> Van Esbroeck 1972, 242, Anm. 8 deutet das parthische *Sānataruka* als „qui triomphe de l'ennemi“, also etwa Νικᾶτορ, *Victor*. Da es hier um einen König von Armenien geht, wird die Namensform der armenischen Autoren verwendet, deren Umschrift exakt *Sanatrowk* lauten würde. International üblich ist jedoch die phonetische Form Sanatruk. Siehe dazu insbesondere Thomson 1980, Index s.v.

<sup>25</sup> Vgl. zur Genealogie Schottky 1991, 99, Stammtafel II und nach 134, Stammtafel VII (dort jeweils *Sinatrukes*). Dieser Sanatruk war der Ur-ur-ur-großvater des Tiridates I. von Armenien. Siehe auch *DNP* 11 s.v. Sanatrukes 1, 30.

<sup>26</sup> Wie dies von Markwart 1905, 222 und Asdourian 1911, 103 für wahrscheinlich gehalten wird. Anders Chaumont 1976, 129: „Il n'est pas nécessaire de le considérer comme un fils de Tiridate 1er, car le trône arménien... n'était pas obligatoirement transmissible de père en fils.“

mulierung einer Erkenntnis Markwarts dar, auf die wir kürzlich hingewiesen haben.<sup>27</sup> Sie bezieht sich auf den staatsrechtlichen Aspekt der römisch-parthischen Vereinbarung von 63 n. Chr. Es gibt jedoch noch eine andere Seite der Angelegenheit, die das umfasst, was man die „normative Kraft des Faktischen“ nennt. Sobald ein neuer Monarch offiziell anerkannt war, strebte er danach, die Herrschaft innerhalb seiner Familie weiterzugeben und so eine Dynastie zu stiften. Es erscheint daher mehr als plausibel, dass Sanatruk, der Tiridates auf den Thron folgte, nicht irgendein Arsakidenprinz sonst unbekannter Herkunft war, sondern der vom Vorgänger in Aussicht genommene leibliche Erbe. Es gibt aber noch einen weiteren Grund, aus dem sich der erste armenische Herrscherwechsel nach 66 wohl in der Form der Erbfolge vom Vater auf den Sohn abgespielt haben wird: Wie wir gesehen haben, wird Sanatruk von der griechisch-römischen Geschichtsschreibung nur peripher wahrgenommen. Dies wäre sicher anders gewesen, wenn nach dem Tod des Tiridates außergewöhnliche und demnach berichtenswerte Umstände eingetreten wären. Es sieht indessen so aus, als ob Tiridates gegen 89/90 verstarb, woraufhin sein Erbe von Domitian als König bestätigt wurde, ohne dass der Vorgang in den uns noch vorliegenden Quellen verzeichnet worden wäre.<sup>28</sup>

Kurz wollen wir noch darauf eingehen, warum Tiridates seinen späteren Nachfolger gerade *Sanatruk* nannte. Man muss sich von der durch die Herrscherlisten suggerierten Vorstellung lösen, dass die betreffenden Könige über jeweils nur einen Sohn verfügen konnten, der dann ihr Erbe wurde. Viel wahrscheinlicher ist, dass orientalische Herrscher mehrere Kinder hatten, darunter eine Anzahl von Töchtern, über die man für gewöhnlich kaum etwas erfährt. Andere blieben aus verschiedenen Gründen völlig kinderlos. Sanatruk war demnach wahrscheinlich ein Sohn des Tiridates, aber mit Sicherheit nicht dessen einziges Kind,<sup>29</sup> und vor allem nicht sein Erstgeborener. Man darf annehmen, dass ein Herrscher, der die Begründung einer Dynastie anstrebt, den praesumptiven Erben entweder nach sich selbst benennt oder nach einem Vorfahren, bzw. Verwandten, der in der Vorgeschichte der Familie eine bedeutende Rolle gespielt hatte. So mag Tiridates seinen ersten Sohn wiederum Tiridates genannt haben, einen zweiten vielleicht Vologaises nach seinem Bruder, dem Partherkönig, und erst den

<sup>27</sup> Markwart 1905, 222, zitiert bei Schottky 2010, 208, Anm. 3.

<sup>28</sup> Die Tatsache, dass die armenischen Könige der römischen Bestätigung bedurften, bedeutet selbstverständlich nicht, dass jeder neue Herrscher dazu persönlich in Rom erscheinen musste.

<sup>29</sup> Auch bei dieser Frage profitieren wir von der bis 66 n. Chr. günstigen Überlieferungslage zu Tiridates: Er hatte mindestens eine Tochter (*Tac. ann.* 15,30,2) und scheint außer seiner Gemahlin mehrere Kinder (hier sind sicher Söhne gemeint) auf die Reise nach Rom mitgenommen zu haben (*Cass. Dio* 63,1,2.). Es ist eine reizvolle Vorstellung, dass sich Sanatruk unter ihnen befunden und somit in früher Jugend einen Eindruck von der Krönung seines Vaters mitbekommen haben könnte.

drittgeborenen mit dem wenig verbreiteten Namen Sanatruk belastet haben. Dann musste er, während ihm selbst ein relativ langes Leben vergönnt war, miterleben, wie seine älteren Söhne vor ihm starben, sodass der für die Thronfolge zunächst gar nicht vorgesehene Sanatruk nachrückte.

Über die eigentliche Regierungstätigkeit des neuen Königs gibt es kaum etwas zu berichten, da Arrians freundliche Worte im Grunde nichtssagend sind. Möglicherweise wäre hierfür einiges aus den armenischen Geschichtswerken zu gewinnen.<sup>30</sup> Dies kann, angesichts der Überlieferungslage, allerdings erst Sinn machen, wenn Sanatruks Position innerhalb der armenischen Königsliste und der Stammtafel der dortigen Arsakiden im wesentlichen feststeht. Für diesmal wollen wir daher gleich den Umständen nachgehen, unter denen Königtum und Leben des Sanatruk endeten.

### Sanatruks Ende

Auf den ersten Blick enthält die griechisch-römische Geschichtsschreibung keine Nachrichten über den Regierungswechsel von Sanatruk zu Axidares. Erst die vom Großkönig Osroes vorgenommene Absetzung des Letztgenannten ist bei Cass. Dio 68,17,2f. registriert:

Ἵτι τοῦ Τραϊανοῦ ἐπὶ Πάρθους στρατεύσαντος καὶ ἐς Ἀθήνας ἀφικομένου πρεσβεία αὐτῷ ἐνταῦθα παρὰ τοῦ Ὀρρόου ἐνέτυχε, τῆς εἰρήνης δεομένη καὶ δῶρα φέρουσα. ἐπειδὴ γὰρ ἔγνω τὴν τε ὁρμὴν αὐτοῦ, καὶ ὅτι τοῖς ἔργοις τὰς ἀπειλὰς ἐτεκμηρίου, κατέδεισε, καὶ ὑφεὶς τοῦ φρονήματος ἔπεμψεν ἰκετεύων μὴ πολεμηθῆναι, τὴν τε Ἀρμενίαν Παρθαμασίριδι Πακόρου καὶ αὐτῷ υἱεῖ ἦται, καὶ ἐδεῖτο τὸ διάδημα αὐτῷ πεμφθῆναι· τὸν γὰρ Ἐξηδάρην ὡς οὐκ ἐπιτήδειον οὔτε τοῖς Ῥωμαίοις οὔτε τοῖς Πάρθοις ὄντα πεπαυκέναι ἔλεγεν.

An sich besteht kaum die Möglichkeit, diesen kurzen Abschnitt falsch zu verstehen: Der Großkönig Osroes hat den einen armenischen König – Axidares (hier: „Exedares“) – abgesetzt und anstatt seiner dessen Bruder – Parthamasiris – ernannt. Da Traian deswegen eine Strafexpedition unternimmt und bereits in Athen angekommen ist, schickt ihm Osroes eiligst eine Gesandtschaft entgegen, die den Kaiser dazu bewegen soll, die nun einmal getroffenen Maßnahmen gutzuheißen. In diesem Zusammenhang wird das „originelle“ Argument vorgebracht, der bisherige König habe nicht einmal die Römer zufriedengestellt.

<sup>30</sup> *PIR*<sup>2</sup> S 169 und S 170 wird auf M.X. 2,33–37 verwiesen. Diese Passagen – tatsächlich bezieht sich nur M.X. 2,35f. (Thomson 1980, 176ff.) auf Sanatruk selbst – stellen sicher das bekannteste, wenn auch nicht das historisch ergiebigste armenische Quellenzeugnis dar.

Erstaunlicherweise wurde die Dio-Stelle aber auch völlig anders interpretiert. Danach wäre nicht erst Parthamasiris, sondern bereits Axidares von Osroes nominiert worden, der damit, angesichts der fehlenden römischen Zustimmung, den Vertrag von 63 verletzt habe. Bereits dadurch sei der Partherkrieg ausgelöst worden. Als Osroes merkte, was auf ihn zukam, habe er den missliebigen Kandidaten schnell durch dessen Bruder ersetzt und für diese erneut eigenmächtig-vertragswidrige Handlung immerhin um die römische Bestätigung nachgesucht.<sup>31</sup>

Zwei Gründe fallen sofort ins Auge, aus denen die genannte Sicht der Dinge nicht nur sehr unwahrscheinlich, sondern direkt unmöglich ist: Warum sollte Osroes, nachdem er seinen Bruder in einem zwanzigjährigen Kampf von der Macht verdrängt hatte, nacheinander zwei von dessen Söhnen in Armenien an die Macht bringen, anstatt das Unterkönigtum, wenn er die Möglichkeit dazu hatte, einem seiner eigenen Nachkommen zu verschaffen? Dass er einmal so handelte, ist erstaunlich genug. Das wichtigste Gegenargument aber liegt in den Worten, mit denen er die Ablösung des Axidares Traian gegenüber begründete: „Exedares“ habe sich aus römischer wie aus parthischer Sicht als ungeeignet erwiesen. Dass er dem derzeitigen Großkönig im Wege war, ist offensichtlich: Deswegen wurde er ja abgesetzt. Die dem Kaiser gegenüber vorgebrachte Behauptung, er hätte auch (oder sogar hauptsächlich) die Römer gestört, beweist gerade dadurch, dass sie ausgesprochen wird, das Gegenteil: Axidares hatte anscheinend im Sinne der Vereinbarung von 63 mit kaiserlicher Zustimmung, zumindest aber mit römischer Duldung regiert.<sup>32</sup> Damit wird auch klar, wer seine Einsetzung tatsächlich veranlasst hatte: sein Vater, der frühere Großkönig Pakoros. Wann und unter welchen Umständen dies geschah, soll nunmehr untersucht werden. Oben wurde auf das Datum 89/90 aufmerksam gemacht, an dem der Kampf zwischen Pakoros und Osroes begann, das aber auch – ungefähr – für den Herrschaftsantritt des armenischen Sanatruk stehen mag. Die zwanzigjährige Dauer des Thronstreits verdeutlicht vor allem, dass sich der legitime Großkönig durch die Usurpation seines Bruders zunächst nicht ernsthaft bedroht gefühlt haben kann. Bis weit in die Regierungszeit Traians bleibt Pakoros „der“ König der Parther.<sup>33</sup> Erst gegen Ende des ersten Jahrzehnts des 2. Jhs. dürfte er erkannt haben, dass er den Kampf gegen Osroes verlieren werde. Um die Herrschaft wenigstens für seine Nachkommen zu retten, ergriff er Maßnahmen, die selbst aus heutiger Sicht durchaus vernünftig wirken: Zum Nachfolger, d.h. zum Vertreter des legitimen Thronanspruchs gegen den Usurpator Osroes, sah er

<sup>31</sup> Dass schon Axidares durch Osroes eingesetzt wurde, glauben z.B.: E. Cary, Anm. 4 und 5 zu Cass. Dio 68,17,1 (in Bd. 8 seiner griech.-engl. Dio-Ausgabe), 1925 u.ö.; Schenk von Stauffenberg 1931, 261; Debevoise 1938, 217f.; Kornemann 1967 [1949], 608; Bengtson 1970, 332f.; Bengtson 1982, 352; Bivar 1983, 87.

<sup>32</sup> So bereits Dierauer 1868, 154. Diese Auffassung kann heute als *communis opinio* gelten, wir sind ihr Schottky 2010, 211, Anm. 17 gefolgt.

<sup>33</sup> Mart. 9,35; Plin. *epist.* 10,74; Arr. *Parth.* Frg. \*32 Roos-Wirth.

seinen Sohn Vologaisos vor, der dann auch 111/2, zunächst wenig erfolgreich, den Kampf gegen den Onkel aufnahm.<sup>34</sup> Vor allem aber bemühte er sich, auch in den Unterkönigreichen seinen Einfluss geltend zu machen. So ließ er sich um 109 die Anerkennung Abgars VII. von Osrhoene teuer bezahlen, nachdem der Thron des kleinen Fürstentums achtzehn Jahre lang leergestanden hatte.<sup>35</sup> Weniger einfach musste sich ein Eingreifen in dem Gebirgsland Armenien gestalten. Hier herrschte weiterhin Pakoros' Vetter Sanatruk. Möglicherweise hatte dieser in den Jahren davor den Fehler begangen, Osroes als Oberherrn anzuerkennen. Wahrscheinlicher ist aber, dass gar nicht lange nach einer Handlung Sanatruks gesucht werden muss, mit der er Pakoros verärgert haben könnte. Letzterer mag angesichts seiner bedrängten Situation jede Möglichkeit ergriffen haben, den Thron des bedeutendsten Vasallenreiches mit einem seiner eigenen Nachkommen zu besetzen.

Die folgenden Ereignisse haben augenscheinlich ein Echo in zwei Abschnitten der Chronik des Iohannes Malalas gefunden.<sup>36</sup> Hier folgt zunächst eine Schilderung der Ereignisse, die nach seinem Dafürhalten Traians Partherkrieg auslösten (Ioh. Mal. 11 p. 270,1–18):

Ἐν ᾧ χρόνῳ ἐπιστρατεύσας ἀνῆλθε πολεμῶν μετὰ δυνάμεως πολλῆς κατὰ Ῥωμανίας ἐκ γένους Πάρθων <Μεερδότης> βασιλεὺς Περσῶν, ὁ ἀδελφὸς Ὀσδρόου, βασιλέως Ἀρμενίων. καὶ παρέλαβε πόλεις καὶ ἐπραίδευσε χώρας πολλάς, ἔχων μεθ' ἑαυτοῦ καὶ τὸν ἴδιον αὐτοῦ υἱὸν Σανατρούκιον. καὶ ὡς πραιδεύει ὁ Μεερδότης βασιλεὺς τὴν Εὐφρατησίαν χώραν, ἐλαύνων κατηνέχθη ἀπὸ τοῦ ἵππου καὶ ἐκλάσθη κακῶς καὶ ἐτελεύτησεν ἰδίῳ θανάτῳ. ἐν τῷ δὲ μέλλειν αὐτὸν τελευτᾶν ἐποίησε τὸν υἱὸν αὐτοῦ τὸν Σανατρούκιον ἀρσάκην, ὃ ἐστὶ βασιλέα, ἀντ' αὐτοῦ· περσιστὶ δὲ τορκίμ βασιλεὺς ἐρμηνεύεται. καὶ ἐπέμεινεν ὁ αὐτὸς Σανατρούκιος βασιλεὺς Περσῶν λυμαινόμενος τὴν Ῥωμανίαν. ὁ δὲ Ὀσδρόης, βασιλεὺς Ἀρμενίων, ὁ τοῦ Μεερδότου ἀδελφὸς ἀκούσας τὸν αὐτοῦ θάνατον ἐπεμψεν καὶ αὐτὸς εὐθέως τὸν ἴδιον αὐτοῦ υἱὸν ἀπ' αὐτῆς τῆς Ἀρμενίας μετὰ πολλοῦ στρατοῦ τὸν Παρθεμασπάτην πρὸς βοήθειαν τοῦ ἑαυτοῦ ἐξαδέλφου Σανατρουκίου, βασιλέως Περσῶν, κατὰ Ῥωμαίων. καὶ ταῦτα ἀκούσας ὁ θειότατος Τραϊανὸς βασιλεὺς εὐθέως ἐπεστράτευσεν τῷ ιβ' [sic] ἔτει τῆς βασιλείας αὐτοῦ, ἐξελθὼν κατ' αὐτῶν μηνὶ ὀκτωβρίῳ τῷ καὶ ὑπερβερεταίῳ ἀπὸ Ῥώμης·

Malalas erzählt daraufhin andere Dinge,<sup>37</sup> schließt aber 11 p. 273,22–274,8 an das gerade Berichtete an:

<sup>34</sup> Siehe zu diesen Vorgängen z.B. *DNP* 9 s.v. Pakoros 3, 157; *DNP* 9 s.v. Osroes 1, 88; *DNP* 12/2 s.v. Vologaisos 3, 309f.

<sup>35</sup> Arr. *Parth.* Frg. \*45 Roos-Wirth. Vgl. Schottky 2004, 106 (Osrhoene) Nr. 19.

<sup>36</sup> Siehe zu diesem Chronisten der iustinianischen Zeit jetzt z.B. Schreiner 1991.

<sup>37</sup> So insbesondere die Geschichte von der persischen Besetzung Antiocheias, Ioh. Mal. 11 p. 271,1–273,4. Hierbei handelt es sich, trotz des Rettungsversuches Schenks von Stauffenberg 1931,

μαθῶν ὅτι διαφθονεῖται τῷ Σανατροκίῳ, βασιλεῖ Περσῶν, ὁ ἴδιος αὐτοῦ ἐξάδελφος Παρθεμασπάτης, πέμψας πρὸς αὐτὸν ὑπενόθευσεν αὐτὸν Τραϊανὸς βασιλεὺς, ταξάμενος δοῦναι αὐτῷ τὴν βασιλείαν Περσῶν, ἐὰν συμμαχήσῃ αὐτῷ. καὶ ὑπονοθευθεὶς ἦλθε πρὸς αὐτὸν νυκτός· καὶ λαβὼν αὐτὸν εἰς τὸ ἴδιον αὐτοῦ μέρος μετὰ τοῦ πλήθους αὐτοῦ ὁ αὐτὸς θειότατος Τραϊανός, ὄρμησε κατὰ τοῦ Σανατροκίου, βασιλέως Περσῶν· καὶ πολλῶν Περσῶν πεσόντων συνελάβετο τὸν Σανατροκίον, βασιλέα Περσῶν, φεύγοντα· καὶ ἐφόνευσεν αὐτόν.

Schon das erste Überlesen der beiden ursprünglich auf Arrian<sup>38</sup> zurückgehenden Fragmente lässt erkennen, dass der Bericht des Chronisten unmöglich wörtlich genommen werden kann. Osroes und Parthamaspatēs (hier: „Osdroes“ und „Parthemaspatēs“) waren keine Armenier, und dass Meerdotes und Sanatrukios als „Perser“ bezeichnet werden, ist zumindest ein (wenn auch zur Zeit des Domninos und Malalas naheliegender) Anachronismus. Andererseits bleibt darauf hinzuweisen, dass diese Passagen zumindest eine wertvolle und anderweitig nicht belegte Information enthalten: Dass es sich nämlich bei Parthamaspatēs um einen Sohn des Osroes handelte, könnte man möglicherweise aus der Darstellung von Traians Partherkrieg bei Cassius Dio erschließen, klar ausgesprochen wird es nicht.

Bei dem Versuch, die wirre Erzählung des frühbyzantinischen Chronisten historisch nutzbar zu machen, ist zunächst eine Umstellung vorzunehmen. Nachdem es sich bei dem als König von Armenien bezeichneten Osdroes ohne Zweifel um den parthischen Großkönig handelte, dürften die angeblichen Perser Meerdotes und Sanatrukios im Gegenzug Armenier sein.<sup>39</sup> Die nächste Crux stellt dann freilich der Vater des Letztgenannten dar, dessen Name natürlich Mithradates (in den literarischen Quellen bekanntlich stets „Mithridates“) zu lesen ist.<sup>40</sup> Der Name kommt

281ff., offensichtlich um eine lokale Sage. In der Darstellung ist mehrfach vom König der Perser die Rede, aber nur einmal (p. 271,4) wird sein Name genannt: *Sanatrukios*. Die ursprüngliche Erzählung dürfte jedoch kaum an einen bestimmten parthischen (oder gar persischen) Herrscher angeknüpft haben. Der Name des Sanatruk wurde wohl nur eingefügt, weil dieser auch in den Textpassagen davor und danach als Perserkönig erscheint.

<sup>38</sup> Ioh. Mal. 11 p. 273,4 nennt als Quelle für den ersten zitierten Abschnitt einschließlich der Geschichte von der Besetzung Antiocheias den Chronisten Domninos, während p. 274,18 für die spätere Phase von Traians Partherkrieg auf Arrian verwiesen wird. Offensichtlich stammt aber das gesamte hier gebotene Material aus Domninos, der (direkt oder indirekt) Arrians Parthika verwendete. So richtig Schenk von Stauffenberg 1931, 273.

<sup>39</sup> Hierfür hat sich zuerst Gutschmid 1867 bei Dierauer 1868, 179 (Anmerkungstext) ausgesprochen. Die meisten Späteren (so schon Gutschmid 1888, 144f., Asdourian 1911, 107 und 109, Schenk von Stauffenberg 275f., neuerdings noch Bivar 1983, 91) sehen dagegen in Meerdotes und Sanatrukios *parthische* Thronprätendenten, von denen (wohl aufgrund der ungünstigen Quellenlage) sonst nicht die Rede sei. Unklar bleibt dann allerdings, warum Malalas (oder einer seiner Vorgänger) Armenien überhaupt hätte erwähnen sollen.

<sup>40</sup> Der von Malalas gegebenen Form am nächsten kommt ein *Meherdates* (Tac. *ann.* 11,10; 12,10–14), vgl. *DNP* 8 s.v. Mithradates 15, 283.

unter den regierenden armenischen Arsakiden überhaupt nicht und bei den ihnen vorangehenden Herrschern nur einmal vor.<sup>41</sup> Im Arsakidenreich sind die Belege etwas häufiger, auch wenn die beste Zeit der Partherkönige mit dem Namen Mithradates lange vorbei war. Späteren Thronanwärtern mit diesem Namen gebrach es offensichtlich an *fortune*. Dies gilt auch für einen seit dem Verschwinden des Osroes belegten Prätendenten, der, soweit er in den Königslisten berücksichtigt ist, heute als Mithradates IV. gezählt wird. Dafür, dass er schon etwa eineinhalb Jahrzehnte vorher aktiv gewesen sein sollte, existiert nicht der geringste Beweis.<sup>42</sup> Es gibt aber noch eine weitere Schwierigkeit, die uns daran hindert, den Anfang der Erzählung des Malalas allzu wörtlich zu nehmen. In der Vorbemerkung wurde das Fragment Cassius Dios zitiert, in dem berichtet wird, wie Sanatruks Sohn Vologaises sich 116 einen Teil Armeniens erkämpfte. Nachdem die Identität von Dios und Malalas' Sanatruk kaum zu bezweifeln ist, hätten wir folgenden Fall: Ein Vater, sein Sohn und dessen Sohn treten etwa gleichzeitig als Kämpfer (zu Pferde) auf. Dies mag nicht völlig unmöglich sein, doch sollte die Vorstellung, dass die Leute früh Väter wurden und sich andererseits bis ins höhere Alter ihre körperliche Leistungsfähigkeit bewahrten, nicht überstrapaziert werden.

Die auf zwei Abschnitte bei Malalas verteilte Episode ist anscheinend auch eher eine Geschichte über König Sanatruk als eine über König Meerdotes und seinen Nachfolger Sanatruk. Meerdotes kommt so schnell um, dass es in der ursprünglichen Fassung der Erzählung vermutlich gar nicht um ihn ging. Was über ihn gesagt wird, wirkt beim genaueren Hinsehen wie eine Dublette zum Schicksal seines Sohnes: Meerdotes verletzt sich tödlich bei einem Sturz vom Pferd, zweifellos in der Folge von Kampfhandlungen. Dann wird Sanatruk selbst im Krieg in die Flucht geschlagen und umgebracht. Anscheinend war in einer früheren Version dieser durch mehrere Hände gegangenen Stelle allein davon die Rede, dass ein Sanatruk verraten und im Kampf getötet wurde. Später mögen die Tatsachen und die zu ihnen gehörenden Einzelheiten auf zwei Individuen verteilt worden sein, bis nicht mehr erkennbar war, dass es sich ursprünglich um denselben Bericht gehandelt hatte. Von Meerdotes dürfte ursprünglich nur gesagt worden sein, er sei Sanatruks (längst verstorbener) Vater gewesen.

<sup>41</sup> Schottky 2004, 94 (Groß-Armenien) Nr. 19; *DNP* 8 s.v. Mithradates 20, 283. Es handelt sich um die Fremdherrschaft eines kaukasischen Iberers kurz vor der ersten Machtübernahme Tiridates' I. Das Verhalten der iberischen Besatzungstruppen lässt es verständlich erscheinen, dass dieser Königsname in Armenien nicht mehr verwendet wurde. Aurelius Merithates (= Mithradates), der Bruder des armenischen Königs Aurelius Pacorus (IG XIV, 1472), ist niemals König geworden und stammte darüber hinaus nicht aus der Linie des Tiridates. Siehe zu ihm z.B. Schottky 2010, 210 u. ö.

<sup>42</sup> Es wäre auch sehr unwahrscheinlich, da es sich bei diesem Mithradates offensichtlich um den Erben des Osroes handelte, der dessen Kampf gegen Vologaises II. (III.?) fortsetzte.

Dieser Sicht der Dinge könnte entgegengehalten werden, dass wir uns oben darum bemüht haben, den armenischen Sanatruk zu einem Sohn Tiridates' I. zu erklären. Hier möchten wir nun an den sorglosen Umgang der griechisch-römischen Schriftsteller mit den theophoren iranischen Personennamen erinnern. Nicht jeder Autor (von den Abschreibern ganz zu schweigen) wird in der Lage gewesen sein, Tiridates („von Tir gegeben“) und Mithridates („von Mithra gegeben“) zu unterscheiden. Es mögen sich Mischformen wie „Mitiridates“ gebildet haben, die dann zur üblichen Schreibweise Mithridates reguliert wurden. Später schlich sich die stark verderbte phonetische Form „Me(h)erdotes“ ein.

Wie oben bemerkt wurde, geht die Darstellung des Malalas in einem wichtigen Punkt über die Cassius Dios hinaus: Der Arsakide Parthaspates, den Traian auf seine Seite zu ziehen und zum Gegenspieler des Osroes aufzubauen vermochte, war dessen Sohn. Auch die wenigen Einzelheiten, die nach dem Untergang des Sanatruk noch über Parthaspates berichtet werden (Ioh. Mal. 11 p. 274,8–17), bestätigen und ergänzen Cassius Dios Ausführungen. Unglaublich erscheint dagegen, was vorher erzählt wurde: Osroes soll dem Sanatruk seinen Sohn zu Hilfe gesandt haben, woraufhin beide zunächst gemeinsam gegen die Römer kämpften. Vorhandene Unstimmigkeiten seien von Traian geschickt ausgenutzt worden, der Parthaspates für sich zu gewinnen verstand und ihn zum Verrat an Sanatruk veranlasste. Offenbar sind hier zwei Vorgänge verknüpft worden, die nichts miteinander zu tun haben: Die Vernichtung Sanatruks von Armenien durch seinen Vetter, den Großkönig Pakoros, und der mehrere Jahre später erfolgte Übertritt des Parthaspates auf die römische Seite. Die Vermengung beider Ereignisse musste in der Überlieferung umso leichter fallen, als die Beseitigung des armenischen Königs anscheinend von einem Arsakiden ausgeführt wurde, der vom Namen her kaum von Parthaspates zu unterscheiden ist. Wir sprechen von Pakoros' Sohn Parthamasiris.<sup>43</sup>

Zum Abschluss unserer sehr weit gehenden Uminterpretation von Malalas' Bericht soll noch eine Bemerkung zur Chronologie erfolgen. Am Ende des ersten Teils der Sanatruk-Episode wird behauptet, Traian habe den Partherfeldzug im zwölften Regierungsjahr angetreten. Da dies unmöglich ist, wird in den Ausgaben gewöhnlich eine Zahl konjiziert, die besser zur am 27. Oktober 113 begonnenen *profectio*<sup>44</sup> passt. Hiergegen kann indessen eingewendet werden, dass ἰβ' eine ausgesprochene *lectio difficilis* darstellt. Es könnte daher sein, dass in der Darstellung des Malalas, bzw. der seines unmittelbaren Vorgängers Domninos, erneut zwei ursprünglich nicht zusammengehörende Aussagen verschmolzen

<sup>43</sup> Hierauf hat Schenk von Stauffenberg 1931, 274ff. aufmerksam gemacht. Er verweist insbesondere auf SHA *Hadr.* 5,4, wo der Name *Parthaspates* zunächst in *Parthamasiris* geändert wurde und handschriftlich schließlich zu *Sarmatosiris* verdarb.

<sup>44</sup> Kienast 1996, 122 (unten).

worden sind. Wie die Erwähnung des Monats Oktober zeigt, wurde einerseits der genaue Termin von Traians Aufbruch in den Osten genannt. Andererseits scheint gesagt worden zu sein, das gewaltsame Ende des Sanatruk, durch das die nachfolgenden Verwicklungen ausgelöst wurden, sei im zwölften Regierungsjahr Traians eingetreten. Damit hätten wir das Jahr 108 oder 109 n. Chr.<sup>45</sup> Später sind die beiden Ereignisse, die nach Regierungsjahren des Kaisers datiert worden waren, ineinander geschoben worden. Dabei fiel der Termin von Sanatruks Tod als solcher unter den Tisch, tauchte jedoch als angebliches Datum der *profectio* gegen die Parther wieder auf.

Wir wollen zusammenfassen, was sich aus den beiden Malalas-Passagen herauslesen lässt: Gegen 108/9 n. Chr. hatte der kurz vor dem Verlust seiner Herrschaft stehende Pakoros beschlossen, seinen schwindenden Einfluss auf Armenien auszudehnen. Er schickte deshalb seinen Sohn Parthamasiris ab, um dort einmal nach dem rechten zu sehen. Der Sohn hielt sich anscheinend nicht lange mit diplomatischen Finessen auf, sondern bemächtigte sich der Person des Königs und brachte ihn um. Zweifellos rechnete er damit, dass er nun selbst die armenische Krone erhalten werde. Pakoros scheint aber immerhin bedacht zu haben, dass für jeden Regierungswechsel in Armenien die römische Bestätigung erforderlich war. Zum Nachfolger des bei den Römern hoch angesehenen Sanatruk konnte man wohl kaum dessen Mörder vorschlagen. Der Großkönig nominerte daher einen anderen seiner Söhne, Axidares, und setzte dessen Machtübernahme, als letzte von ihm bekannte Regierungsmaßnahme, auch durch.

Was jetzt geschah, kann man sich vorstellen: Der tief enttäuschte Parthamasiris begab sich zu seinem Onkel, stellte ihm die Vorgänge aus seiner Sicht dar und bot ihm seine Dienste an. Osroes, seit kurzer Zeit unangefochtener Großkönig, sah in der Möglichkeit, zwei Söhne des unterlegenen Bruders gegeneinander auszuspielen, einen nicht zu verachtenden Vorteil. Er ernannte demnach Parthamasiris zum armenischen König und schickte ihn seinerseits ab, um sein Glück zu versuchen. Im Unterschied zu Pakoros scheint er die Notwendigkeit der römi-

<sup>45</sup> Es ist erstaunlich, dass hinsichtlich einer so genau erforschten Herrschaftsperiode wie der Traians keine Einigkeit über die Zählung der Regierungsjahre besteht. Sein *dies imperii* war der 28. Januar 98 (Kienast 1996, 122). Man wäre daher zunächst geneigt Spiegel 1878, 177 zu folgen, der 109 n. Chr. angibt, zumal er bereits richtig erkannt hatte, dass das genannte Jahr für die Vernichtung des „Sanatrukios“ durch „Parthemaspatēs“ stehen soll. Die Althistoriker (so Schenk von Stauffenberg 1931, 277ff.) bevorzugen jedoch meist eine Zählung, die von Traians Adoption durch Nerva, seiner Erhebung zum Caesar und der Übernahme der *tribunicia potestas* (alles Ende Oktober 97, Kienast 1996, 122) ausgeht. Eine Entscheidung in dieser Frage ist im gegenwärtigen Kontext weder möglich noch unbedingt nötig, da beide Jahre zu dem Ereignis passen würden, für das sie u.E. stehen: Im Doppeljahr 108/9 vollzog sich der endgültige Machtwechsel von Pakoros zu Osroes, die Vernichtung Sanatruks dürfte etwa gleichzeitig, wohl eher früher als später, geplant und ausgeführt worden sein.

schen Zustimmung nicht weiter ernst genommen zu haben. Selbst als Traian mit seinem Partherkrieg ernst machte, glaubte Osroes ihn mit Geschenken und leeren Worten abspesen zu können.

### Das Schicksal von Sanatruks Mörder

Wenn der hier zur Diskussion gestellte Ablauf der Ereignisse zutreffend sein sollte, ergibt sich daraus vielleicht noch eine neue Sicht auf einen weiteren unerfreulichen Vorgang. Wir sprechen von der Tatsache, dass Traian wenig später die Unterwerfung des Parthamasiris entgegennahm, ihn dann aber, obwohl ihm zumindest freies Geleit zugesichert worden sein muss, nicht mehr lebend davonkommen ließ.<sup>46</sup> Diese Handlungsweise hat von den jüngeren Zeitgenossen<sup>47</sup> bis hin zur Forschung der Neuzeit<sup>48</sup> ein lebhaftes negatives Echo ausgelöst. Andere wussten sich nicht anders zu helfen, als das Schicksal des Parthamasiris in für einen größeren Leserkreis gedachten Darstellungen zu verschweigen.<sup>49</sup> Heute mag es vielleicht als müßig erscheinen, die Handlungsweise des Kaisers erklären oder rechtfertigen zu wollen. Möglicherweise besteht jedoch gar keine Veranlassung, Traian von einem Justizmord reinzuwaschen: Falls Sanatruk tatsächlich von Parthamasiris getötet worden war (was sich kaum geheimhalten ließ), könnten die Römer auf eine Gelegenheit gewartet haben, den Täter zur Verantwortung zu ziehen. Die Beseitigung des Parthamasiris wäre demnach als eine etwas überstürzte standrechtliche Hinrichtung anzusehen, der eine umso sorgfältiger zelebrierte öffentliche Demütigung des Arsakiden vorangegangen war. Die spätere Überlieferung dagegen lässt Parthamasiris beinahe wie einen politischen Märtyrer erscheinen, weil seine (hier rekonstruierte) Vorgeschichte nicht mehr bekannt war.

<sup>46</sup> Die unvollständige, vermutlich bereits in apologetischer Absicht bearbeitete Darstellung bei Cass. Dio 68,19–20 wird knapp, aber unmissverständlich zurechtgerückt von Eutr. 8,3: *Armeniam, quam occupaverunt Parthi, recepit Parthomasiri occiso, qui eam tenebat;*

<sup>47</sup> Fronto, *Principia historiae* p. 212 van den Hout 1988: *Traiano caedes Parthomasiri<s> regis supplicis haud satis excusata. Nam etsi ultro vim coeptans tumultu orto merito interfectus est, meliore tamen Romanorum fama impune supplex abiisset quam iure supplicium luisset, namque talium facinorum causa facti latet, factum spectatur, longeque praestat secundo gentium rumore iniuriam neglegere, quam adverso vindicare.*

<sup>48</sup> Scharf formuliert bei Gutschmid 1888, 142: „Durch diese selbst von den in internationalen Dingen nicht gerade feinfühlenden Römern gemissbilligte Handlungsweise wollte der kaiserliche Parvenü der Welt verkünden, dass er im Gegensatz zu seinen Vorgängern auf dem Throne der Cäsaren... die altrömische Brutalität den Schwächeren gegenüber zur Richtschnur genommen habe, und entsprechend Schrecken verbreiten.“

<sup>49</sup> Bei Domaszewski 1923, 183 liest man: „... der Kaiser war entschlossen,... Armenien zur Provinz zu machen. Er entließ [sic] den hochfahrenden Arsaciden angesichts seines Heeres mit einer stolzen Ablehnung seiner Bitte.“ Hier war offensichtlich ein Schönredner am Werk.

## Ausblick: Sanatruks Erbe

Es wirkt im Rückblick fast wie eine tragische Ironie, dass die mit Sanatruks Ermordung anhebenden Verwicklungen nahezu keinem der maßgeblich Beteiligten Erfolg brachten: Traian muss in dem Bewusstsein gestorben sein, dass die weiträumigen Eroberungen der letzten Jahre im Grunde verloren waren. Sein langjähriger Gegenspieler Pakoros war damals schon einige Jahre tot, dessen Sohn und Erbe Vologaises II. (III.?) weit von der Anerkennung als Großkönig entfernt. Osroes hatte den Krieg im Besitz der Herrschaft überstanden, aber zwei seiner Kinder an die Römer verloren.<sup>50</sup> Sein zum Partherkönig von römischen Gnaden ernannter Sohn Parthamaspates konnte sich nicht gegen den Vater behaupten und wurde von Hadrian mit dem Fürstentum Osrhoene abgefunden.<sup>51</sup> Seinen Cousin und quasi-Namensvetter Parthamasiris hatte Traian schon 114 beseitigt, ohne deswegen aber dessen Vorgänger Axidares erneut anzuerkennen.

Dennoch bleibt ein Arsakidenprinz zu erwähnen, der aus den Ereignissen der Jahre 108 bis 116 n. Chr. schließlich doch noch seinen Vorteil zog. Es handelt sich um einen weiteren Vologaises (armenisch Valarsh), Sanatruks Sohn. Er muss die Ermordung seines Vaters und die folgende Machtübernahme des Axidares als Katastrophe empfunden haben, die Beseitigung des Parthamasiris und die versuchte Provinzialisierung des Landes dagegen als einmalige, wohl nie wiederkehrende Chance. Vologaises nutzte die Gelegenheit umgehend: Wie in der Vorbemerkung gezeigt wurde, blieb dem Statthalter L. Catilius Severus 116 keine andere Wahl, als Sanatruks Sohn in einem Teil des Landes als König anzuerkennen. Nach seiner Bestätigung durch Hadrian (SHA *Hadr.* 21,11; ohne namentliche Erwähnung) herrschte er für gut zwei Jahrzehnte unangefochten über Armenien.

## Literatur

- Asdourian, P. 1911: *Die politischen Beziehungen zwischen Armenien und Rom*, Venedig.  
 Bengtson, H. [21970] 31982: *Grundriss der Römischen Geschichte* (HdA III.5.1), München.  
 Bivar, A.D.H. 1983: 'The Political History of Iran under the Arsacids' in *CHI* 3(1), Cambridge, 21–99.  
 Boissevain, U. Ph. 1890: 'Ein verschobenes Fragment des Cassius Dio (75,9,6)' *Hermes* 25, 329–339; 645 („Berichtigung zu S. 332“).  
 Chaumont, M.-L. 1976: 'L'Arménie entre Rome et l'Iran I. De l'avènement d'Auguste a l'avènement de Dioclétien' in *ANRW* II 9.1, Berlin – New York, 71–194.

<sup>50</sup> Neben Parthamaspates eine nicht namentlich bekannte Tochter, die 116 gefangen genommen worden war und erst 129 zurückgegeben wurde: SHA *Hadr.* 13,8.

<sup>51</sup> SHA *Hadr.* 5,4. Schottky 2004, 106 (Osrhoene) Nr. 21.

- Chaumont, M.-L. 1987: 'Armenia and Iran II. The Pre-Islamic Period' in *EnIr* 2, 418–438.
- Debevoise, N. C. 1938: *A Political History of Parthia*, Chicago.
- Dierauer, J. 1868: 'Beiträge zu einer kritischen Geschichte Trajans' in M. Büdinger (Hrsg.), *Untersuchungen zur römischen Kaisergeschichte* I, Leipzig, 1–219 [enthält auch: Auszüge aus einem Brief Alfred von Gutschmids an Johannes Dierauer vom 1. 8. 1867].
- Domaszewski, A. von <sup>3</sup>1923: *Geschichte der römischen Kaiser* II, Leipzig.
- Guthrie, W., Gray, J. (Hrsg.) 1785: *Allgemeine Weltgeschichte* [*An Universal History*, dt. v. Chr. G. Heyne] 9 [darin besonders: *Geschichte der Armenier*, 328–392], Troppau [Opava].
- Gutschmid, A. von 1867 s.u. Dierauer, J.
- Gutschmid, A. von 1888: *Geschichte Irans und seiner Nachbarländer*, Tübingen.
- Hauser, St. R. 1998: 'Hatra und das Königreich der Araber' in J. Wiesehöfer (Hrsg.), *Das Partherreich und seine Zeugnisse (Historia Einzelschrift 122)*, Stuttgart, 493–528.
- Kienast, D. <sup>2</sup>1996: *Römische Kaisertabelle*, Darmstadt.
- Kornemann, E. 1967 [1948/9]: *Weltgeschichte des Mittelmeerraumes*. Neuausgabe, München.
- Markwart, J. 1905: 'Untersuchungen zur Geschichte von Eran (Schlussteil)' *Philologus Supplementband* 10, 1–258, bes. 218–240 („Zusätze und Berichtigungen“).
- Moretti, L. 1955: 'Due note epigrafiche II Quattro iscrizioni greche dell' Armenia' *Athenaeum* 33, 37–46.
- M.X. = Movsês Xorenac'i (nach Thomson 1980).
- Pill-Rademacher, I., Podes, St., Rademacher, R., Wagner, J. 1983: 'Vorderer Orient. Römer und Parther 14–138 n. Chr.' in *TAVO B V*, Wiesbaden, 8.
- Schenk Graf von Stauffenberg, A. 1931: *Die römische Kaisergeschichte bei Malalas. Griechischer Text der Bücher IX–XII und Untersuchungen*, Stuttgart.
- Schottky, M. 1991: 'Parther, Meder und Hyrkanier' *AMI* 24, 61–134.
- Schottky, M. 2004: 'Randstaaten Kleinasien' in W. Eder, J. Renger (Hrsg.), *Herrscherchronologien der antiken Welt. DNP Supplemente* I, Stuttgart – Weimar, 90–111.
- Schottky, M. 2010: 'Armenische Arsakiden zur Zeit der Antonine. Ein Beitrag zur Korrektur der armenischen Königsliste' *Anabasis. Studia Classica et Orientalia* 1, 208–225.
- Schreiner, P. 1991: 'Johannes 140. Johannes Malalas' in *LexMA* 5, 588.
- Spiegel, Fr. v. 1878: *Erânische Alterthumskunde* III, Leipzig.
- Thomson, R.W. 1980: *Moses Khorenats'i, History of the Armenians*. Translation and Commentary on the Literary Sources (2<sup>nd</sup> ed.) [enthält auch: *Appendix A. The „Primary History“*, 357–367], Cambridge/Mass. – London.
- Toumanoff, C. 1987: 'Arsacids VII. The Arsacid Dynasty of Armenia' in *EnIr* 2, 543–546.
- Vaillant, J.F. 1725: *Arsacidarum Imperium, sive Regum Parthorum Historia*, Paris.
- Van Esbroeck, M. 1972: 'Le roi Sanatrouk et l'apôtre Thaddée' *REArm* 9, 241–283.

## Abstract

### Sanatruk of Armenia

Greek and Armenian authors tell about one Sanatruk, king of Armenia. He was very likely the son Tiridates I and his successor, who is last mentioned in the late seventies of the first century A.D. A report about his death could be preserved in two passages of John Malalas' chronicle, which are evidently distorted. The story pictures a Persian (!) great-king Sanatrucius, who is involved in Roman-Parthian fightings in Trajan's time. The king is later betrayed by his own cousin and killed. In all likelihood, this account referred originally to the death of Sanatruk of Armenia,

who may have reigned until 108/9 A.D. About this year the Parthian great-king Pacorus (often wrongly counted as „Pacorus II“) lost his long fight against the usurper Osroes (Khosroes). At the end of his reign, he tried to win at least the Armenian kingdom for one of his sons. Sanatruk's assassin was apparently Pacorus' son Parthamasiris, who in the sources could easily be confused with Osroes' son Parthaspates, reported as the murderer of Sanatrucius in Malalas' story. But at long last, no-one of Pacorus' sons won the Armenian crown. The kingdom fell to Sanatruk's son Vologaeses, who was appointed by emperor Hadrian and ruled for more than twenty years.